

Glauben bewahren



Du aber bleibe in dem , was du gelernt hast und dir zur Gewissheit geworden ist. 2. Timotheus 3,14

...Und an der Wahrheit, die euch bekannt ist, festhaltet. 2.Petrus 1,12

Freundesbrief Nr. 21

Teilhabe am Gotteswillen

Nach Psalm 32 lenkt der Herr die Seinen auf zweierlei Weise. Die Gehorsamen und ihn Liebenden leitet er bar jeglicher Gewalteinwirkung mit seinen Augen. Da genügt schon der Blickkontakt, um Zustimmung oder Ablehnung zu einem geplanten Vorhaben zu signalisieren. Den Störrischen aber legt er gleich Rossen und Maultieren Zaum und Gebiss an und bändigt sie mit diesem Geschirr, das bei Zuwiderhandlung gegen die erteilten Befehle Schmerzen verursacht. Dabei verändert die Bekehrung unsere angestammte Art nicht einfach ins Gegenteil. Der eine ist schon von Natur fügsamer, während ein anderer mit dem Kopf durch die Wand will und sich nur schwer beugt. Demnach gestalten sich dann die Maßnahmen, die der himmlische Pädagoge zur Erziehung und Zurechtbringung verordnet. Es liegt also mit am Menschen, wie der Höchste mit ihm verfährt. Und es gilt hinsichtlich der Befolgung seines Willens die verbindliche Regel: Je freiwilliger, desto wohlgefälliger und dazu ganz, gern und gleich.

Erstens: Der erzwungene Gotteswille begegnet uns bei Lot, der seine Hütte gen Sodom setzte. Als der nach 1. Mose 19 aber selbst auf Drängen der Engel mit dem Verlassen des Ortes zögerte, ergriffen dieselben ihn und seine Frau wie die Töchter und ließen alle zusammen erst vor den Toren der untergehenden Stadt wieder los. So erlitt der Neffe Abrahams seine vom Schöpfer beschlossene Rettung und Bewahrung mehr als er sie selbst wollte. Und darin besteht die unterste Stufe, um mit dem Ewigen in Einklang zu gelangen und auf seinen Pfaden zu wandeln - wenn kontra eigener Absicht von Oben Türen verriegelt und Wege verbarrikiert werden, die als Straßen der Sünde zu werten sind und an denen Unheil wartet. Und wenn nach dem Sterben unsere irdische Existenz wie beim Zurückspulen eines Filmes noch einmal an uns vorüberzieht, werden wir das volle Ausmaß an erlebter Bewahrung wider Willen erst recht erfassen können.

Zweitens: Der erduldetete Gotteswille machte Hiob zu schaffen. Denn gerade weil er fromm war und das Böse mied, ereilte ihn eine Katastrophenmeldung nach der anderen - vom Verlust seines Besitzes über den seiner Kinder bis hin zu dem der persönlichen Gesundheit. Und der derart hart Geschlagene vermochte keine konkrete Schuld auszumachen, weshalb er mit einer solchen Strafe bedacht wurde. Seine angereisten Freunde suchten ihm obendrein irgendeinen Frevel als Ursache seiner Qualen einzureden. Denen kam kein Gedanke daran, dass sich der voll Jammer und mit eiternden Ge-

schwüren in der Asche Sitzende ganz einfach auf dem Prüfstand des Heiligen Israels befindet und als Anschauungsobjekt für die sichtbare wie unsichtbare Welt bestimmt ist. Dessen Vertrauen geriet zuletzt ins Wanken, bis ihm der Ewige anhand von Erde und Sternen seine Allmacht beschrieb. Und bis heute vermögen sich Gotteskinder aktiv für Harmonie mit Vater und Sohn zu entscheiden, was bei jedem Nein zur Sünde geschieht. Oft aber haben sie passiv herbe und unverständliche Schickungen anzunehmen, ohne gegen dieselben auszuschlagen oder über ihnen zu verbittern - was nicht weniger einen Akt des Glaubens bedeutet.

Drittens: Der vollzogene Gotteswille war gemäß Johannes 2 mit Vorbedingung zum ersten Wunder Christi auf der Hochzeit zu Kana. Denn obgleich es nach dem Zurneigegehen des alten Rebensaftes neuen Weines bedurfte, füllten die Diener auf seinen Befehl sechs Krüge bis obenhin voll Wasser. Rational einsichtig war ihnen die erlassene Anweisung kaum, dennoch verweigerten sie sich ihr nicht. Und Maria hatte ihnen zuvor noch extra eingeschärft: „Was er euch sagt, das tut“. Und darum geht es immer noch - das zu üben und dem gehorsam zu sein, was Jesus selbst in den Evangelien und dann später durch seine Apostel in den neutestamentlichen Briefen gebietet. Diese Skala umfasst nach den Abschiedsreden des Herrn den Glauben an Vater und Sohn wie auch den zwischenmenschlichen und praktisch-alltäglichen Bereich. Danach ist nicht Scheltwort mit Scheltwort zu vergelten, das Herz von Mammonsgier freizuhalten, freundlich und gelinde zu sein und nach dem Droberer zu trachten.

Viertens: Der optimierte Gotteswille findet in 2. Korinther 8 Niederschlag. Da lässt Paulus das nachahmenswerte Vorbild der mazedonischen Gemeinden aufleuchten. Die hatten sich trotz bitterer Armut an der Sammlung für die Heiligen zu Jerusalem nicht nur beteiligt, sondern „nach Kräften und sogar über ihre Kräfte gegeben“. Und sie hatten ausdrücklich darauf gedrängt, ihr Scherflein beisteuern und mithelfen zu dürfen. Hätten sie die Kollekte an sich vorübergehen lassen, wären sie ob ihrer eigenen Bedürftigkeit trotzdem reinen Gewissens geblieben. Aber sie wollten mehr als nur vorwurfsfrei sein, sondern mit ihnen über das Maß hinaus offenen Händen Dank für Golgatha abtragen. Und wer sich im Geist dorthin begibt und den Gekreuzigten verinnerlicht, der möchte für ihn zu einem Lohn seiner Schmerzen werden - und ihm so folgsam sein, dass es nur seines geringstes Winkes bedarf.

Wetter als Ertragsquelle

Eine Sicherheitskonferenz beschloss, Katzen Schellen umzuhängen, um die Mäuse zu retten. Und eine Klimakonferenz beschloss, das Wetter zu verbessern, um die Menschen zu retten. Zwischen beiden Konferenzen besteht eine gewisse Ähnlichkeit.

Physik hat Angela Merkel in der DDR sicher nicht studiert, weil sie Naturgesetzen so gut wie keine Beachtung schenkt. Wenn Frau Merkel die Lufterwärmung auf 2 Grad einstellen will, muss sie den Kernreaktor der Sonne justieren.

Wenn die Globaltemperatur seit elf Jahren sinkt und das Max-Planck-Institut für Meteorologie für die nächsten 10 bis 20 Jahre mit einer Kaltphase rechnet, müsste nach der Klimatheorie der Bundeskanzlerin die Kohlendioxid-Emission zunächst sogar erhöht werden, um die Globaltemperatur konstant zu halten.

Laut dem Umweltbundesamt betragen die technischen Kohlendioxid-Emissionen nur 1,2% der biologischen Emissionen. Die Kohlenstoff-Verbrennung füttert die gigantischen Atmosphäre nur homöopathische Mengen an Kohlendioxid zu.

Man stellt sich vor, dass das Kohlendioxid der Luft die Wärmeabstrahlung der Erdoberfläche absorbiert und dadurch aufgeheizt wird. Allerdings ist die Absorption der Infrarot-Strahlung schon längst praktisch gesättigt. Und eine in vielleicht zweihundert Jahren zu erwartende verdoppelte Kohlendioxid-Konzentration würde eine Temperatursteigerung von höchstens 0,7 Grad bewirken.

Das Bekanntwerden der Fälschungen von Daten des Weltklimarates verdeutlicht, dass es überhaupt nicht um das Klima geht - sondern um die globale Umverteilung von Geld: „Ende September habe ich mich mit Fonds-Managern getroffen, die zusammen 13 Billionen Dollar verwalten. Auch sie halten Klimaschutz für eine gute Investition“, verrät uns der große Verschwörungstheoretiker Nicholas Stern (Focus 49/2009).

Nachdem der „Klimaschutz“ Einzug in die Kabarette hält und die „Flophenhagen-Konferenz“ (so der Deutschlandfunk) das Ende der Klimakonferenzen herbeigeführt hat, wird man sich nach anderen Methoden zur Ent eignung der Bürger umsehen müssen. Wer und was kommt nach Merkel?

- Dipl om-Chemiker Dr. Hans Penner -

Sicher kein primäres Glaubenthema, das hier angesprochen wird. Vielmehr lediglich eine der Täuschungen, die zu den Regierenden gehören wie der bunte Federbusch zum Auerhahn. Und da dem Gros der Zeitgenossen durch die Massenmedien eigenständiges Denken und Urteilen inzwischen weithin abgewöhnt wurde, vermögen sich noch so abstruse Parolen und Behauptungen in den Köpfen der Menge einzunisten. Es bedarf nur konsequenter und fortwährender Wiederholung und eines wissenschaftlichen Anstrichs, um Meinung zu machen und die als Wahrheit und der Weisheit letzten Schluss unters Volks zu bringen. In der Nachreformation bestimmten jeweils diktatorische Landesfürsten über die Gewissen ihrer Untertanen und verordneten denen brachial entweder lutherische oder römische Überzeugung.

Die sich sanft gebärdende Demokratie aber erzielt ohne solche Gewaltakte per Radio, TV, Presse und schulischem Lernstoff ein ungleich nachhaltigeres Ergebnis, dass beinahe alle dasselbe glauben, wollen, tun, für nötig erachten oder zu verhüten suchen. Da qollen vor Jahrzehnten die Gazetten vom Waldsterben über, von dem jetzt kaum mehr als Fußnote die Rede ist - obwohl die vorgeblich den Baumbestand schädigenden Industrien und deren Produkte derweil nicht aus der Welt sind. Dann lautete die Zauberformel BSE oder Rinderseuche, die über bestimmte Dauer zu den täglichen Meldungen zählte und nunmehr heimlich, still und leise ad acta gelegt ist. Weg von bodenverhafteten Vierbeinern lenkte man dann jedoch den Blick in die Lüfte und warnte vor der sogenannten Vogelgrippe, als handele es sich dabei um die halb Deutschland ausrottende Pest des Mittelalters.

Auch die ist jetzt zugunsten eines artverwandten Infekts abgetan. Nur hat man den wortmäßig nicht mit gefiedertem Getier verbunden, sondern mit suhlendem und grunzendem. Obwohl nicht gefährlicher als andere Frühjahrs- oder Herbstepidemien, orderten Staat und Bundesländer zu dessen Bekämpfung rund fünfzig Millionen Ampullen Impfstoff. Die Pharmaindustrie lässt freundlich grüßen, deren Lobby wieder einmal gewinnträchtig zugeschlagen hat. Nicht anders verbergen sich hinter den heiß geschürten Ängsten bezüglich Erderwärmung Macht- und Finanzinteressen. Und ein Heer an einschlägigen Experten reist mit Düsenjet von einer Klimatagung zur anderen, gelangt so mit nobler Aufwandsentschädigung in fremde Kontinente und steuert dabei zur vermeintlichen Welterhitzung obendrein noch etwas bei. Zurück zur einleitenden Bemerkung: Hinter die vielgestaltige Maske des Zeitgeistes zu blicken, ist nicht unabdingbar fürs ewige Heil - bedeutet aber bewahrende Orientierung.



Friede als Profilergehab

Die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, Margot Käßmann, hat sich anlässlich des Weihnachtsfestes für einen schnellen Abzug der Bundeswehrsoldaten aus Afghanistan ausgesprochen. „Es gibt keinen gerechten Krieg“, sagte die Bischöfin der „Berliner Zeitung“ und erinnerte an die Friedensbotschaft der christlichen Kirchen.

Aus christlicher Sicht seien die Geschehnisse in Afghanistan in keiner Weise zu rechtfertigen. „Es kann nur darum gehen, zu fragen, wie wir einen geordneten Rückzug antreten und wie eine zivile Lösungsstrategie gefunden werden kann.“ Diese Strategie werde aber bislang nicht gesucht, kritisierte die Bischöfin.

Deutschland stelle nicht nur das drittgrößte Kontingent der Streitkräfte in Afghanistan, sondern sei auch der drittgrößte Rüstungsexporteur. „Wir verdienen auch noch an den Kriegen, die wir dann beklagen“. Krieg setze ein Gewaltpotential frei, für das es keine Rechtfertigung gebe. Er zerstöre alle, die an ihm beteiligt seien.

In der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“ lehnte Käßmann einen Abzug der Militärseelsorger jedoch ab. „Es sei aber zum Verzweifeln, dass in der Auseinandersetzung das Militärische den Vorrang bekommen habe. So müsse der Waffen- und Drogenhandel, der den Terror finanziere, unterbrochen werden. Auch mit den Taliban müsse man Gespräche wagen“.

Und in ihrer Neujahrspredigt sagte Käßmann laut Manuskript: „Wir brauchen Menschen, die nicht erschrecken vor der Logik des Krieges, sondern gegen Gewalt und Krieg aufbegehren und sagen: Die Hoffnung auf Gottes Zukunft gibt mir schon hier und jetzt den Mut, von Alternativen zu reden und mich dafür einzusetzen“.

- Aus Nachrichten. t-online -

Man kann natürlich mit Fug und Recht die Ansicht hegen, das Vaterland sei an seinen markierten Grenzen und nicht am Hindukusch zu verteidigen. Und die dorthin entsandten Einheiten haben beileibe keine Bedrohung für die Heimat abzuwenden, sondern stellen zu verschiebende Schachfiguren im Spiel um Weltmacht dar, von der nach den USA auch Europa träumt. Deshalb das militärische Engagement in einer mehr oder weniger entlegenen Region, auch wenn die einem total anderen Kulturkreis angehört und Flugstunden von Old Germany entfernt ist. Diese Einsicht dämmert aber ohnehin vielen Bewohnern hiesiger Breitengrade, auch solchen ohne Gottesbezug. Dazu bedarf es weder der frisch gekürten EKD-Leiterin noch einer pathetischen Predigt, auch nicht der Feier von Christi Geburt oder des Jahreswechsels.

Zudem scheint der kirchliche „Shootingstar“ die Bibel nur mit idealistischer Brille zu lesen. Denn nach Matthäus 24 werden Kriege und Geschrei davon bis ans Ende andauern. Solange die Menschheit mit Sünde infiziert ist, wird die immer bis zum blutigen Aufeinanderprallen von Armeen und Völkern eskalieren. So verhielt es sich von jeher. Nur der Realität entfremdete Pfarrer wähen, sie könnten durch pazifistisches Geheule schon jetzt „Schwerter zu Pflugscharen“ wandeln - obgleich sich die erwähnte Verheißung gemäß Jesaja 2 erst erfüllen wird, wenn einmal die Nationen in ihrer Gesamtheit auf den Wegen und Steigen des lebendigen Gottes zu gehen begehren. Und davon sind die jetzt so weit entfernt wie damals die von Bethlehems Fluren in den Himmel zurückgekehrten Engel dem Palast des Herodes.

Auch fordert die zu höchsten Würden Aufgestiegene von der Politik und Allgemeinheit heuchlerisch ein, was sie in ihrem persönlichen Umfeld geradezu Lügen straft. Denn die hat sich von ihrem angetrauten Ehegefährten getrennt, was inzwischen standesamtlich besiegelt wurde - und das als Mutter von vier Töchtern als Hauptleidtragenden. Mit der Bischöfin eigener Formulierung: Auch da wurde Gewaltpotential freigesetzt, für das es keine Rechtfertigung gibt. Und offensichtlich wurde von ihr 1. Korinther 7,10 mit theologischen Kunstgriffen wegretuschiert, wonach sich die Frau nicht vom Mann scheiden soll. Nichts von der von ihr beschworenen Hoffnung auf Gottes Zukunft, sondern Attacke bis zum Auseinanderdriften. Und es ist überhaupt schon zu einem Ritual geworden: Ob Gefechte in Vietnam oder am Golf, immer eifern sich Kanzelredner darüber, ohne der lautstarken Entrüstung auch im privaten Lebenskreis Rechnung zu tragen - und gehen mit Nahestehenden und oppositionellen Gemeindegliedern geradezu kriegerisch um.

„Leiden eines modernen Pfarrers“ wurde die Karikatur betitelt, die einer erzkatholischen Broschüre entnommen ist und progressive Priester auf die Schippe nimmt. Was ihre weihnachtlichen Ausführungen betrifft, wäre Frau Käßmann auch Anwärterin für die psychiatrische Couch. Denn sie griff auf illusionäre Ratschläge zurück, wie sie in Ermangelung neutestamentlicher Verkündigung und Botschaft bereits von Generationen „Geistlicher“ erteilt werden. Und im Dezember 2010 kann dann dasselbe Vortragskonzept wiederum Verwendung finden, nur leicht verändert mit Verweis auf neuere Verwicklungen im Weltgefüge. Darin besteht heutzutage fast generell protestantische Glaubensbeharrlichkeit - unentwegt humanistische Plattheiten zu bezeugen, obwohl die ohnehin die Spatzen von den Dächern pfeifen.



Schweigen als Verführungsmittel

Die Gruppe sitzt um ein großes weisses Plakat. Daneben liegen unterschiedliche Farbstifte. Ein Mitarbeiter liest laut einen Bibelvers vor. Anschließend folgt Stille. Einer in der Runde beginnt, etwas dazu auf das Plakat zu malen. Nach einiger Zeit legt er den Stift hin. Der Nachbar malt das Begonnene weiter oder fügt Neues an. Nachher kommt es zu einem Gespräch: „Was hast du gemalt? Wie hast du das Gemalte der anderen gedeutet? Wie war die Stille für dich?“

- Bibellesebund Marienheide -

Anfangsrituale: Den Ruheraum bewusst betreten - ein angenehmes Getränk in Ruhe trinken - eine Kerze entzünden - mehrmals tief durchatmen - Muskeln anspannen und entspannen - mit einem Gegenstand, wie beispielsweise einem Stein, symbolisieren, was belastet.

Abschlussrituale: Erst konzentriertes Aufstehen und Hinstellen - die Kerze auslöschten - die Arme symbolisch für das Leben öffnen - einige Energie spendende Bewegungen wie Armkreisen - den Raum mit einem festen Schritt wieder verlassen.

- Kerstin Haack Verlag „Down to Earth“ -

Mit meiner Sehnsucht öffne ich mich dem Himmel (Einatmen, dabei die ausgebreiteten Arme nach oben führen)

Ich bin ganz bei mir (Atem innehalten, dabei die Handflächen vor die Augen führen)

Ich öffne mich der Welt (Ausatmen, dabei die ausgebreiteten Arme seitlich nach unten senken)

- Claudia Schneider-Pflanz

Haus der Begegnung, Rotenburg -

Es scheint mir wichtig, dem Wesen des Tanzes nachzugehen, um den Kern des getanzen Gebetes zu sehen. Äussere Impulse von Musik und Rhythmus sollen die Hinwendung zu Gott bewirken und unterstützen. Der Körper drückt dann in seiner Sprache aus, was der Mensch Gott mitteilen möchte. Mir hilft das getanzte Gebet, ein Stück befreiter und lebendiger da zu sein - vor Gott und den Menschen.

- Schwester Marianne Bernhard

evangelische Kommunität „Sarons-Bund“

Eine geringe Auswahl aus dem fast siebzigseitigen Impulsheft zum „Jahr der Stille“ 2010, das bereits im vergangenen Advent angehoben hat. Nach eigener Kundgabe sei es „eine Initiative verschiedener christlicher Kirchen, Werke und Einrichtungen“, insgesamt knapp hundert. Neben einer Reihe pfingstlich-charismatischer Vereinigungen und landeskirchlicher Gemeinden mit dabei der Brunnen Verlag, der Bund Freier evangelischer Gemeinden, Campus für Christus, die Evangelische Allianz, der „EC“-Verband, die Heilsarmee, der Evangeliums Rundfunk, der Gnadauer Gemeinschaftsverband, das Missionswerk Frohe Botschaft, die SELK oder Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, Willow Creek Deutschland, der Württembergische Brüderbund, der altpietistische Schönblick und der Bibellesebund zu Marienheide, der auch die Geschäftsstelle beherbergt.

Schon die Proklamation als solche bleibt zu hinterfragen, da echte Jünger und Jüngerinnen Jesu keiner derartigen und zeitlich fest umrissenen Vorgabe bedürfen. Die lesen im Psalter vielmehr selbst davon, dass man Gott in der Stille zu Zion lobt und die Seele zu Gott hin stille ist, wenn ihr geholfen wird. Und sie halten sich an die apostolische Ermahnung aus dem ersten Timotheusbrief, betend für die Obrigkeit einzustehen. Und zwar nicht um so politischen Einfluss auszuüben, sondern um „ein ruhiges und stilles Leben führen zu können“. Und Gläubigen mit geschärftem Gewissen ist es bei lauten Umtrieben und panischer Hetze ohnehin nicht wohl, weshalb sie immer wieder das Alleinsein mit dem ewigen Vater suchen. Der allgemeinen Christenheit aber wird ein „Missionarisches Jahr“ wie ein „Jahr der Bibel“ verordnet, wirkungslos wie Platzpatronen.

Noch gravierender, die Aktion ist vielfach mit verderblichem Inhalt gefüllt. Was hier nämlich auf nicht wenigen Seiten zur Nachahmung empfohlen wird, entstammt in den harmloseren Fällen dem Kindergarten und in den schlimmeren yogaähnlichen Meditationstechniken als Türöffnern für Geister und Dämonen. Da bewegt sich der sportlich-naturverbundene Lehrer wenigstens auf neutralem Gelände, der seinen Beitrag im genannten Heft mit „Radfahren und Schweigen“ überschrieb. Darin berichtet er dann von täglich achtzehn Kilometern einfache Strecke, die er zu seiner Schule und wieder zurück wortlos mit dem Drahtesel bewältigt. Was sollte er auf seinem Gefährt auch anderes tun, ohne seine Arbeitsstätte erschöpft und heiser erreichen?

Erschreckend zudem, wie ehemals gesegnete Institutionen auf diesen „Orientexpress“ Richtung fernöstliches Heidentum aufgesprungen sind. Mit dem geraten sie in immer größere Distanz zur Heiligen Schrift und dafür in unmittelbare Nähe zu ökumenischer Gemeinsamkeit. Irrlehren hin oder her, Hauptsache wir pflegen miteinander der Stille - auch wenn die als Hinduismus oder Buddhismus definiert wird. Fazit: Waren viele Evangelikale früher noch als Säulen im Reich Gottes anzusehen, so nunmehr häufig nur noch als flatternde Fähnchen im Wind des Zeitgeistes.

Herausgeber: Klaus Schmidt Weinbergstraße 11 D-74564 Crailsheim

Telefon 07951/2 62 17 und Fax 07951/2 38 47

Der Rundbrief wird auf Spendenbasis abgegeben

Konto 166 078 bei der Kreissparkasse Crailsheim (BLZ 622 500 30)

Postgiro Stuttgart 289 827 705 (BLZ 600 100 70)

Nachdruck nur mit Quellennachweis